

Unterrichtsmaterial: Ernest Cole – Lost and Found / Didaktisch-methodischer Kommentar

Aufgabe

HERANFÜHRUNG AN ERNEST COLE – LOST AND FOUND (RAOUL PECK, F, USA 2024)

Für Lehrerinnen und Lehrer

Didaktisch-methodischer Kommentar

—

Fächer:

Englisch, Deutsch, Geschichte,
Politik, Wirtschaft, Philosophie,
Kunst ab 16 Jahren, ab Oberstufe

Lernprodukt/Kompetenzschwerpunkt:

Die Schüler/-innen kreieren einen politisch engagierten Filmessay. In Englisch und Deutsch liegt der Schwerpunkt auf dem kreativen Schreiben, in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern auf der Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz, in Kunst auf dem Gestalten. Fächerübergreifend erfolgt die Vertiefung mit der Auseinandersetzung filmästhetischer Mittel.

Didaktisch-methodischer Kommentar:

Nach dem Einstieg versetzen sich die Lernenden in die Rolle von Filmemacher/-innen und überlegen – ausgehend von dem spektakulären Fund des künstlerischen Nachlasses von Ernest Cole – wie sie selbst einen Dokumentarfilm über ihn realisieren würden. Die Sozialform können sie dabei selbst bestimmen.

Nach der Filmsichtung gibt es Raum für den je persönlichen Rezeptionseindruck und offene Fragen, etwa zum historischen Hintergrund, können hier geklärt oder auch vertieft werden. Anschließend tauschen sich die Lernenden über ihre Beobachtungen aus und vergleichen zudem ihre eigenen Ideen mit der tatsächlichen filmischen Umsetzung.

In einem weiteren Schritt tauschen sich die Schüler/-innen auf der Grundlage des bisher Erarbeiteten darüber aus, welche Botschaft(en) sie aus dem Film mitgenommen haben und warum. Diese Diskussion kann an philosophischer Tiefe gewinnen,

indem die Frage aufgeworfen wird, ob Filme denn überhaupt notwendigerweise eine Botschaft transportieren müssen oder nicht.

In einem nächsten Schritt suchen sich die Schüler/-innen ein Foto von Ernest Cole aus und kommentieren dieses vor dem Hintergrund des Gelernten mit Blick auf die dort eingefangenen Machtverhältnisse. In einem kleinen Projekt setzen sie sich schließlich mit ihrem je persönlichen Bezugsrahmen und Lebensumfeld auseinander und fragen sich, wo in diesem Rahmen Dinge geschehen, die sie wütend machen und von denen sie wollen, dass sie sich ändern. Auf Grundlage dieser Reflexion entscheiden sie sich für eine Sache, für die sie engagieren wollen und legen ihre Gründe in einer kreativen Schreibübung dar. Außerdem überlegen sie sich, wie sie ihre Sache künstlerisch in Fotos einfangen können und machen dann über eine Woche lang Fotos. Ihre Schreibprodukte sowie ihre Fotos geben sie dann einem Partner/einer Partnerin ihrer Wahl, der/die daraus einen politisch engagierten Filmessay kreiert. Sollten manche Schüler/-innen ihre Notizen und Fotos als für zu persönlich empfinden, können sie den Filmessay auch eigens anfertigen. In einer Abschlussvorführung kommen die Filmessays zur Aufführung und eine zuvor bestimmte Jury kürt die drei gelungensten Filmessays.

Autor/in:

Lena Sophie Gutfreund